

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

67. Jahrgang Juni 2014 Nummer 6

Liebe Leserinnen und Leser,

an Pfingsten feiern wir Konfirmation. Das Fest des Heiligen Geistes ist zugleich der Geburtstag der Kirche. Da passt es, dass Jugendliche sich ihrer Taufe bewusst werden, ihren eigenen Glauben reflektieren und den uns allen überlieferten Glauben öffentlich bestätigen.

Die vier Mädchen und zwei Jungen, die jetzt konfirmiert werden, ziehen in einem Interview eine erfreuliche Bilanz der letzten zwei Jahre. Freundschaften sind entstanden, die über die Konfirmandenzeit hinaus Bestand haben dürften, und derzeit ist der Elan noch groß, sich weiterhin in der Gemeinde und für die Gemeinde engagieren zu wollen. Zwei Konfirmanden aus der Communauté francophone werden auf Wunsch erst im Juli im zweisprachigen Gottesdienst eingesegnet.

Weil in den jungen Menschen die Zukunft der Kirche und der Gemeinde liegt, ist die Konfirmation nicht nur ein Fest für die Konfirmanden und ihre Familien, sondern ein Fest der ganzen Gemeinde.

Auch ein Fest der ganzen Gemeinde ist das Hofest in Halensee Ende Juni, bei dem alte und neue Zehn-Gebote-Tafeln in Augenschein genommen werden können. Dazu laden wir herzlich ein.

Seien Sie herzlich - auch von Meike Waechter - begrüßt
Ihr Jürgen Kaiser

.....Monatsspruch für Juni

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

(Galaterbrief 5,22-23)

Pfingsten, Fest des Geistes. Der Geist ist ein Baum, der Früchte trägt. Es sind gute Früchte, denn der Baum ist ein guter Baum. Gottes Geist ist ein guter Baum, der gute Früchte trägt - unterschiedliche Früchte, aber gut und süß sind sie alle.

Die erste Frucht ist die *Liebe*. In einem anderen Brief, im ersten an die Korinther, hat der Apostel Paulus der Liebe ein Liebeslied gedichtet (1. Kor 13). Er stellt sie dort neben andere Tugenden und Geistesfrüchte und erkennt: Die Liebe ist die größte, schönste und nahrhafteste Frucht von allen. Die anderen Früchte sind Züchtungen, Ableger, Kreuzungen aus dieser Urfrucht.

Acht Variationen der Liebe (nach Gal 5,22-23 und 1.Kor 13):

Freude: Die Liebe hat ein Gespür für das Echte und das Wahre, sie merkt, was echte Gefühle und

was Ausreden sind. Sie freut sich über die Wahrheit. Manche sprechen von Authentizität. Aber dieser alte Baum bleibt lieber bei den alten und einfachen Namen. Die alten Wörter freuen ihn mehr, denn sie sind „authentischer“.

Friede: Die Liebe treibt nicht Mutwillen. Sie provoziert nicht und fordert keinen heraus.

Langmut: Die Liebe ist langmütig, hat Zeit und Geduld. Sie hat den langen Atem und ist so offen, frei und aufgeknöpft, dass ihr nie der Kragen platzt.

Freundlichkeit: Die Liebe ist freundlich, macht sich nicht lustig über die Schwächen anderer und zerreißt sich nicht das Maul über das Unbeholfene und sie bläht sich nicht auf.

Güte: Die Liebe rechnet das Böse nicht zu. Sie kann gar nicht rechnen. Sie rechnet sich nichts aus und sucht nicht das Ihre, sie rechnet nicht ab und kennt keinen Schlussstrich. Sie lässt Fünfe gerne grade sein. Das ist ein Vorteil, denn es macht das Verzeihen leichter. Sie tut sich schwer mit dem Rechnen, aber leicht mit dem Verzeihen. Mehr noch: Sie erwidert Arges mit Gutem, tut Gutes dem, der ihr Böses will.

Treue: Die kleine Schwester der Liebe, denn wie die Liebe ist auch die Treue eine Grundtugend, die Basis von Verlässlichkeit und Verlässlichkeit die Grundsubstanz einer guten Beziehung.

Sanftmut ist die Herrschaftsform der Liebe. Die Sanftmütigen werden die Erde erben. (Matth 5,5). Die Sanftmütigen werden herrschen wie der König, der auf einem Esel in die Stadt kommt (Sach 9,9, Matth 21,5).

Selbstbeherrschung: Die Liebe ist die Frucht eines guten Baums. Sie ist kräftig und süß, sie lässt sich nicht erbittern.

Neun Früchte des Geistes Gottes. Gottes Vitamine für das gute Leben. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.
Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

| | |
|--|----|
| Editorial / Monatsspruch | 41 |
| Aus dem Consistorium / Gemeindeversammlung / Tagung der CEEFFE | 42 |
| Interview mit den Konfirmanden | 43 |
| Anmeldung zum Konfirmandenunterricht | 44 |
| Communauté francophone / Nacht der Offenen Kirchen | 45 |
| Veranstaltungen / Konzerte / Akademie | 46 |
| Mitgliederstand / Kontakte / Impressum | 47 |
| Predigtplan / Hoffest | 48 |

Gemeindeversammlung nötig

Aus der Generalversammlung vom 14. Mai

In der theologischen Einleitung berichtete Pfarrerin Waechter von der Tagung der CEEFFE vom 8. – 11. Mai in Berlin; CEEFFE ist der Zusammenschluss französischsprachiger protestantischer Gemeinden im Ausland; zum jährlichen Treffen waren frankophone Gemeinden aus Nord-Europa nach Berlin eingeladen, vertreten waren u. a. Bonn, Frankfurt/M., Kopenhagen (mit hugenottischen Vorfahren, die aber im Gegensatz zur Französischen Kirche die französische Sprache bis heute beibehalten haben), London (eine Gemeinde, die auch Kontakte zur Gemeinde in Dschibuti pflegt), Luxemburg, Moskau, Stockholm. Die Communauté Francophone, insbesondere Claudine Hornung, hat das Treffen vorbereitet und begleitet. Trotz der durch CEEFFE bestehenden Verbundenheit sind die französisch-sprachigen Auslandsgemeinden autonom, entsprechend unterschiedlich sind sie aufgebaut und ausgestattet, einige mit hauptamtlichen Pasteurs, andere sind wie die Communauté Francophone darauf angewiesen, Menschen zu finden, die bereit sind, den Dienst des Pasteurs ehrenamtlich zu übernehmen. Für die Communauté besteht die gute Aussicht, dass die Zeit ohne Pasteur nach dem Abschied von Georges Kobi im Februar dieses Jahres voraussichtlich ab November beendet sein wird; auf Beschluss des Conseil Presbytéral wird Pasteur Pedroli mit seiner Frau nach Berlin kommen, beide sprechen fließend Französisch und Deutsch.

Den Klausurtag des Consistoriums im Juli wird Kerstin Engelhardt von der SOCIUS Organisationsberatung begleiten; Frau Engelhardt stellte sich zu Beginn der Sitzung vor, im Juni wird es ein weiteres Vorbereitungsgespräch geben.

Zur anstehenden Dachsanierung bei den Häusern in der Wollankstraße legte Stephan Krämer einen Kostenvoranschlag vor, der erfreulicherweise niedriger ausfiel als die bisherige Schätzung; auf der anderen Seite wurde der Anteil, den die Mieter tragen müssen, in der bisherigen Kostenschätzung zu hoch angesetzt. Insgesamt sind die Kosten so hoch,

dass dazu gemäß den Reglements eine Gemeindeversammlung einberufen wird: kommen Sie bitte am 15. Juni zum Gottesdienst und anschließend zur Gemeindeversammlung!

Die von Wirtschaftsprüfer Klemm empfohlene Umstellung unserer Buchführung ist begonnen und mithilfe von DATEV-Software auf gutem Weg.

Anke Oppermann berichtete von der Exkursion der Museumskommission nach Bad Karlshafen, die auch dank der sorgfältigen Vorbereitung von Herrn d'Heureuse zu konstruktiven Gesprächen über Neugestaltung und Konzeption unseres Museums geführt hat. Bei den nächsten Schritten wird es um beratende Experten, Finanzierung und Sponsoren gehen.

Aus dem Kuratorium teilte Pfarrer Kaiser mit, dass C&L als Geschäftsbesorger der Französischen Friedrichstadtkirche mit Beginn des Jahres 2015 abgelöst wird von der Firma „Besondere Orte“, die nach der EU-weiten Ausschreibung den Zuschlag bekommen hat.

Die Strukturreform des Reformierten Kirchenkreises war Thema im letzten Pfarrkonvent, in Auswertung des Presbytertags in Köpenick wurden neue Vorschläge diskutiert. Eine für alle Seiten zufriedenstellende Lösung des Problems zeichnet sich noch nicht ab.

Am Ende der Sitzung beschlossen wir die Aufnahme von Maren Voermans, wir heißen sie herzlich willkommen und wünschen ein segensreiches Miteinander in unserer Gemeinde! *Christiane Struck*

Gemeindeversammlung

In unserer Wohnanlage in der Wollankstraße müssen die Dächer saniert und modernisiert werden. Nach unseren Reglements bedürfen größere Investitionen der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung. Darum laden wir alle Mitglieder der Französischen Kirche zur Gemeindeversammlung am Sonntag, den 15. Juni 2014 um 12.30 Uhr in die Französische Friedrichstadtkirche herzlich ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Beschlussfassung zur energetischen Modernisierung und Instandsetzung der Dächer in der Wohnanlage Wollankstraße
3. Verschiedenes

Von Moskau bis Madagaskar

Die Tagung der CEEFFE vom 8. bis 11. Mai in Berlin

In aller Welt gibt es Deutsche Auslandsgemeinden. Vielleicht haben Sie in Ihrem Urlaub mal eine dieser Gemeinden besucht. Genauso gibt es natürlich in vielen Städten französischsprachige Gemeinden wie unsere Communauté protestante francophone. Die Gemeinschaft der evangelischen, französischsprachigen Kirchen im Ausland verbirgt sich hinter der Abkürzung CEEFFE (COMMISSION DES EGLISES EVANGELIQUES D'EXPRESSION

FRANCAISE A L'EXTERIEUR). Jedes Jahr gibt es einmal im Jahr ein Treffen mit Vertretern aus aller Welt in Paris und zusätzlich einmal im Jahr ein Treffen der europäischen Gemeinden. Dieses fand im Mai in Berlin statt. Die Communauté hatte dazu eingeladen. Es war eine fröhliche, internationale Zusammenkunft. Kopenhagen war durch eine Dänin vertreten, die als Kind in Frankreich lebte, Luxemburg durch eine Schwedin, die seit vielen Jahren in Luxemburg lebt. Aus Moskau kamen eine ehrenamtliche Pfarrerin aus Madagaskar und der Vorsitzende des Presbyteriums, ein Kameruner. Auch Bonn und Frankfurt am Main waren durch zwei Kameruner vertreten. Französische Pfarrer kamen aus London und Stockholm. Begleitet wurde die Tagung vom Präsidenten der CEEFFE, Bernard Anterion. Er ist Pfarrer im Ruhestand und hat dieses Amt ehrenamtlich inne.

Claudine Hornung und Georges Kobi sorgten für ein umfassendes Programm, das sich mit der Problematik der Erinnerung und der Vergangenheitsbewältigung auseinandersetzte. Die Besuche des Denkmals für die ermordeten Juden, der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, des Denkmals an der Rosenstrasse haben zu vielen Fragen, Überlegungen und zu einem intensiven Austausch geführt. Vorträge von Herrn Duvigneau und Herrn Anschütz sind auf großes Interesse gestoßen.

Daneben stand natürlich auch der Austausch über die Situation in den unterschiedlichen Gemeinden auf dem Programm. Strukturen und Probleme sind sehr verschieden: manchen Gemeinden fehlt es nicht an Geld (Luxemburg, Stockholm, Kopenhagen) sondern an aktiven Mitgliedern. In Moskau und London müssen viele Gemeindemitglieder sehr weite Wege zurücklegen, um den Gottesdienst besuchen zu können. In Moskau teilt die Gemeinde die Räume mit einer amerikanischen Kirche und kämpft um ihre Anerkennung bei den russischen Behörden. Kulturelle Unterschiede bringen oft Probleme mit sich. Der Präsident des CEEFFE empfiehlt, sich anderen Kulturen möglichst weit zu öffnen, ohne die Identität als evangelische Kirchen zu verlieren.

Die Gemeinden in London, Stockholm und Kopenhagen wurden alle wie unsere Französische Kirche von Hugenotten z.T. schon im 16. Jahrhundert gegründet. Es ist interessant, dass diese Gemeinden über all die Jahrhunderte französischsprachige Gemeinden geblieben sind und nicht wie die Französische Kirche die einheimische Sprache angenommen haben.

In Deutschland gibt es außer unserer Communauté noch in Bonn und in Frankfurt am Main französischsprachige Gemeinden. In Frankfurt gehören sie zur deutschen französisch-reformierten Gemeinde. Die Bonner Gemeinde existiert unabhängig von einer deutschen Gemeinde. Sie ist im Moment ohne Pfarrer in einer schwierigen Situation. Bei der Tagung wurde verabredet, den Kontakt

zwischen Bonn, Berlin und Frankfurt am Main zu intensivieren.

Alle Vertreter der unterschiedlichen Gemeinden haben herzliche Einladungen ausgesprochen. Wenn Sie das nächste Mal im Urlaub auf der Suche nach einem Gottesdienst sind, können Sie nach den deutschen und den französischen Auslandsgemeinden Ausschau halten. Sie werden dort willkommen geheißen! *Claudine Hornung und Meike Waechter*

Gute Bilanz des Konfirmandenunterrichts

Interview mit Madeline Altmann, Nora Kaiser, Ruben Sprondel, Joris Schultz-Heienbrok, Judith Wamser und Asta Waschnewski, die an Pfingsten konfirmiert werden.

Fühlst du dich auf deine Konfirmation gut vorbereitet?

Madeline: Ja, ich fühle mich sehr gut vorbereitet und freue mich schon sehr auf Pfingsten.

Nora: Ja.

Judith: Ich finde, dass wir alle wichtigen Themen, die im Konfirmandenunterricht vorkommen sollten, gemacht haben.

Was habt ihr gelernt?

Ruben: Viel über evangelische Religion, viel über Gott. Wir haben uns auch viel mit den Zehn Geboten, mit dem Vaterunser und mit dem Glaubensbekenntnis auseinandergesetzt.

Nora: Wir haben über Gott gesprochen, über Jesus, über das Glaubensbekenntnis und über das Abendmahl.

Madeline: Wir haben uns mit der Taufe, Konfirmation, den Zehn Geboten, diversen Bibelversen, jüdischen Feiertagen, Gleichnissen und dem allgemeinen Unterschied zwischen der französisch-reformierten Kirche und der lutheranischen Kirche auseinandergesetzt.

Was hat dich besonders interessiert?

Asta: Das Glaubensbekenntnis. Da konnte ich in mich gehen und habe bemerkt, wie viel mir der Glaube bedeutet.

Hat dir ein Thema gefehlt? Hättest du noch gern etwas besprochen, was wir nicht gemacht haben?

Joris: Nein, da fällt mir nichts ein.

Nora: Vielleicht, wie die Kirche so aufgebaut ist.

Judith: Nein, mir hat kein Thema gefehlt. Doch vielleicht hätten wir in der Zeit uns mal eine katholische Messe angucken können, das hatten wir uns mal überlegt.

Madeline: Ich persönlich hätte gerne in der Runde etwas mehr über manche Verse aus der Bibel diskutiert, da ich bei vielen mir noch nicht sicher bin, welche Wertigkeit diese Verse in der heutigen Zeit

noch haben. Allerdings denke ich, dass dieses einfach zeittechnisch nicht machbar gewesen wäre.

Was ist im Konfirmandenunterricht anders als in der Schule?

Joris: Konfirmandenunterricht ist insgesamt besser. Wir haben nicht so feste Unterrichtszeiten. Wir können selbst mitüberlegen, was wir machen. Man muss nichts aufschreiben. Es gibt mehr Diskussionen untereinander. Das gibt es in der Schule sehr selten.

Madeline: Der Konfirmandenunterricht hat mir schlichtweg meistens mehr Spaß gemacht als beispielsweise der Religionsunterricht in der Schule, da wir dort viel anschaulicher und deswegen verständlicher Dinge erklärt bekommen haben. Zum Beispiel hätte unsere Lehrerin nie mit uns ein jüdisches Essen inszeniert, mit all den verschiedenen Symbolspeisen.

Nora: Im Religionsunterricht behandeln wir die Themen nicht so ausführlich, weil wir nicht so viel Zeit haben. Aber dort haben wir auch über die andern Religionen gesprochen. Im Konfirmandenunterricht schreiben wir keine Tests.

Asta: Im Konfirmandenunterricht ist es besser, dass wir eine kleinere Gruppe sind und mehr Aktivitäten haben. Der Konfirmandenunterricht macht natürlich mehr Spaß.

Judith: Im Konfirmandenunterricht haben alle Lust, im Unterricht über Religionen zu reden, da sie es freiwillig machen. In der Schule ist der Religionsunterricht oft sehr spät, da hat dann keiner mehr Lust.

Was hat dir am meisten Spaß gemacht?

Ruben: Dass wir viel zusammen waren. Besonders in den Freizeiten, die wir zusammen gemacht haben. Wir waren in Köpenick und Halbe, wir waren in Spanien und in Hirschluch.

Kannst du dir vorstellen, dich weiter in der Gemeinde zu engagieren?

Joris: Ich denke, ich werde Teamer.

Asta: Wir werden alle Teamer werden. Da werden wir bei der Gemeinde bleiben.

Nora: Wenn es für mich etwas Interessantes gibt. Was wäre das? Etwas Kreatives.

Ruben: Ich will auch Teamer werden.

Ihr habt verschiedene Arten von Gottesdiensten erlebt. Welche Art von Gottesdienst gefällt dir?

Asta: Mir gefällt der Gottesdienst am besten, an dem wir selber mitmachen und aktiv sein können, selbst den Glauben für uns entdecken können. Aber die anderen Gottesdienste finde ich auch sehr gut.

Nora: Mir gefällt es vor allem, wenn viele mitsingen, aber nicht, wenn der Pfarrer alleine singt. Da muss ich manchmal lachen. Mir gefällt es also, wenn es reformiert ist.

Joris: In unserer Kirche ist es schon ziemlich gut. Die zweisprachigen Gottesdienste sind mir manchmal zu lang und zu mühsam. Man versteht die eine Predigt gar nicht, wenn man kein Französisch kann.

Was bedeutet für dich die Konfirmation?

Asta: Ich kann selbst Ja sagen, ich stimme dem Segen zu.

Madeline: Die Konfirmation ist für mich ein wichtiges Ereignis in meinem Leben, welches jeder aus meiner Familie schon durchlaufen hat und deswegen eine „Tradition“ in unserer Familie ist. Allerdings finde ich etwas schade, dass ich nach der Konfirmation die Konfirmanden nicht mehr mindestens einmal im Monat sehe.

Judith: Die Konfirmation bedeutet für mich, dass ich mich nochmal zu Gott bekenne, auch wenn meine Taufe noch nicht solange her ist.

Joris: Dass ich dann vollwertiges Mitglied der Gemeinde bin. Ich kann alles mitbestimmen. Wenn meine Mutter z.B. in eine andere Gemeinde wechseln würde, kann ich trotzdem in dieser Gemeinde bleiben.

Nora: Dass man als vollwertiges Mitglied aufgenommen wird und vielleicht etwas mehr Respekt bekommt.

Was siehst du heute anders als zu Beginn des Konfer-Unterrichts vor fast zwei Jahren?

Nora: Vieles. Wir sind mittlerweile wie eine Familie geworden. Ich habe mich auch daran gewöhnt, einmal im Monat in den Konfer-Unterricht zu gehen. Wir haben uns überlegt, ob wir uns weiterhin einmal im Monat treffen.

Madeline: Heute verstehe ich mehr die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der lutherischen und calvinistischen Kirche. Auch in Hinsicht auf den Blick auf die Gleichnisse des neuen Testaments hat sich vieles geändert.

Asta: Ich sehe nichts anders, aber ich habe eine neue Bedeutung für mich gefunden.

Judith: In den zwei Jahren habe ich mich viel mit der Kirche auseinandergesetzt und bin mir in vielem klar geworden. Davor hatte ich dies noch nicht so viel getan und bin nun sehr froh, dass ich am Konfirmandenunterricht teilgenommen habe.

Konfirmandenunterricht

Neuer Kurs nach den Ferien

Nach den Sommerferien beginnt in der Französischen Kirche der Unterricht für die neuen Konfirmanden. Die älteren und die jüngeren Konfirmanden werden gemeinsam von Pfn. Waechter unterrichtet. Die Konfirmation wird Pfingsten 2016 gefeiert. Zum Zeitpunkt der Konfirmation sollten die Jugendlichen 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht wird etwa alle vier Wochen an einem Samstag stattfinden. Wochenendfahrten werden gemeinsam mit den anderen reformierten Gemeinden organisiert. Die genauen Termine werden sobald wie möglich bekannt gegeben.

Für Fragen und Anmeldungen wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro.

Démission de Kurt Anschütz du poste de Président du Conseil presbytéral.

Le Dr Kurt Anschütz vient de nous faire connaître sa volonté de ne plus occuper le poste de président et nous tenons à saluer son indéfectible engagement pour la communauté protestante francophone depuis 20 ans.

Tour à tour trésorier, puis vice-président, il a assuré, avec seulement une interruption de 2 ans pour cause de maladie, les fonctions de président du Cp, dernièrement avec les pasteurs Vallotton puis Kobi.

Le Dr. Kurt Anschütz est un engagé de la première heure à une époque où la Communauté francophone protestante était une maigre survivance de l'aumônerie protestante après le départ des troupes alliées. Alors que la communauté se réduisait à quelques personnes qui se réunissaient dans le Sauer-mann Salon, il a recherché très vite la reconnaissance de la part de la communauté huguenote; il a ainsi obtenu pour les pasteurs francophones un siège au Consistoire, et a pu ainsi participer lui-même à 3 commissions: la commission des finances, la commission de paroisse et le diaconat. Toujours attentif aux intérêts de la Communauté, il a été, en lien avec le CP, attentif aux détails du contrat de fusion signé en 2011 avec la Communauté germanophone. Exigent et parfois inconfortable pour certains, Kurt Anschütz a donc eu une ligne: rappeler que la communauté possède des caractéristiques propres et que ces dernières sont à respecter.

Kurt Anschütz (présent également au niveau des institutions de l'EKBO, membre du Moderamen et du Landessynode) a pu accumuler une grande expérience sur le fonctionnement de l'Eglise allemande.

Après de nombreuses recherches- qui ont abouti

ti à la publication d'un ouvrage faisant autorité sur le sujet, Kurt Anschütz a montré l'importance de l'aumônier Georges Casalis et de Madeleine Barot, de la CIMADE, dans la réconciliation franco-allemande après la guerre. Son engagement nous vaut l'honneur de pouvoir faire nos cultes dans une salle qui porte le nom de Casalis; une autre salle dans l'Eglise de la Friedrichstadt porte le nom de Madeleine Barot.

De par sa formation enfin, le Dr. Anschütz a souvent su élever au niveau théologique le débat sur des problèmes de fond concernant la vie des deux communautés germanophone et francophone.

Bien peu voient le travail qui se cache derrière le titre de président du Conseil presbytéral: ce n'est pas du pouvoir, ce sont des responsabilités et en tout cas de très nombreuses heures de travail. Le Conseil presbytéral, la Communauté protestante francophone remercie profondément Kurt Anschütz de les avoir assumées pendant si longtemps et se réjouit d'apprendre qu'il continuera à s'engager pour le bien de notre paroisse.

Claudine Hornung pour le Conseil presbytéral

..... Les cultes en juin

| | |
|----------------------|--|
| Dimanche 1er juin | Pasteur Martin Germer et Kurt Anschütz, sainte cène |
| Dimanche 8 juin | Pentecôte, culte de confirmation présidé par le pasteur Kaiser, avec participation de Claudine Hornung |
| Dimanche 15 juin | Jean Luther Muluem |
| Dimanche 22 juin | Pasteur Meike Waechter |
| Dimanche 29 juin | Claudine Hornung |

Nacht der offenen Kirchen: Hommage an Kurt Marti

Auch in diesem Jahr nimmt die Französische Kirche zu Berlin am Pfingstsonntag, den 8. Juni 2014, in der Zeit von 19.00 Uhr bis etwa 22.00 Uhr an der Nacht der offenen Kirchen teil.

Das diesjährige Programm widmet sich der Beziehung zwischen Mensch und Gott. Dazu anregen soll die Lesung des Textes „DU – Eine Rühmung“ des Berner reformierten Theologen Kurt Marti, welche die verschiedenen Facetten des Verhältnisses des Einzelnen zu Gott beleuchtet. Hinzutreten ergänzende Texte Martis und biblische Texte. Dazu gibt es meditative Musik. Der Beitrag unserer Gemeinde zur Nacht der offenen Kirchen steht damit in der Tradition der Überzeugung Johannes Calvins, wonach ohne Selbsterkenntnis keine Gotteserkenntnis und umgekehrt ohne Gotteserkenntnis keine Selbsterkenntnis möglich ist.

Die Abendveranstaltung ist zugleich eine Hommage an den heute 93-jährigen, zurückgezogen lebenden Kurt Marti, der bis in sein hohes Alter mit literarischen Texten, Gedichten, Aphorismen und Gebeten in engagierter und kritischer Haltung und mit Sprachwitz über Gott und die Welt nachgedacht und geschrieben hat.

Christoph Landré



Huguenottenkirche

| | |
|---------------------------------|---|
| Dienstag, 03.06. 14.30 Uhr | Frauenkreis im Französischen Dom |
| Mittwoch, 04.06. 19.30 Uhr | Bibelgespräch im Französischen Dom |
| Donnerstag, 05.06. 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| Sonntag, 08.06. 19.00 Uhr | Nacht der Offenen Kir- chen im Französischen Dom |
| Mittwoch, 11.06. 18.00 Uhr | Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich) |
| Donnerstag, 12.06. 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| Samstag, 14.06. 10.00 Uhr | Lehrhütte in Halensee |
| Sonntag, 15.06. 12.30 Uhr | Gemeindeversammlung im Französischen Dom |
| Mittwoch, 18.06. 19.30 Uhr | Bibelgespräch im Französischen Dom |
| Donnerstag, 19.06. 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| Samstag, 21.06. 10.00 Uhr | Ref. Kreissynode in Brandenburg/Hvl. |
| Mittwoch, 25.06. 19.00 Uhr | Mittwochsconsistorium im Französischen Dom |
| Donnerstag, 26.06. 19.00 Uhr | Chorprobe in Halensee |
| Samstag, 28.06. 14.30 Uhr | Hoffest in Halensee |

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Donnerstag, 05.06., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Martina Kürschner (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Louis-Nicolas Clérambault u.a. sowie Improvisationen. Eintritt frei.

Pfingstsonntag, 08.06., 16.00 Uhr: Pfingstkonzert – „Der Tanz mit der Tora“. In Kooperation mit „Die jüdische Musikreihe“. Kantorin Mimi Sheffer und Mirlan Kasymaliev, Orgel, musizieren Werke von Salomon Sulzer, Paul Ben-Haim, Louis Lewandowski u.a. Eintritt 12/10 €.

Sonntag, 15.06., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Das Berliner Hornquartett und Kilian Nauhaus, Orgel, spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Lothar Graap, Wolfgang Schumann u. a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Sonntag, 22.06., Orgelmarathon des Kirchenkreises Berlin-Stadtmitte in vier Berliner Innenstadtkirchen mit 16 Berliner Organistinnen und Organisten. Stationen: 15.30 Uhr Hedwigskathedrale; 17.30 Uhr Französische Friedrichstadtkirche; 19.30 Uhr Berliner Dom; 21.30 Uhr Marienkirche. Eintritt frei.

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



"Hier stehe ich ..." - und war doch ganz anders?
Luthermythen und das Image des Reformators
17. Juni, 19.00 Uhr Abendforum

Ob das fliegende Tintenfass, das auf den Teufel zielte, oder die sprichwörtliche Standfestigkeit des Reformators – unzählige Legenden ranken sich um den rebellischen Mönch namens Martin Luther. Doch jenseits der Folklore gibt es auch den Theologen, der sich gegen jedwede (auch politische) Vereinnahmung nach Kräften sperrt. Ist es womöglich gerade dieser, der sich für die Gegenwart als relevant erweist? Die Luther-Botschafterin der EKD, Margot Käßmann diskutiert unter anderem mit der Theologin Dorothea Wendebourg und dem Luther-Biographen Heinz Schilling über reformatorische Ideale.
Dr. Jacqueline Boysen

Vor neuen Herausforderungen oder mitten in der Krise? Flüchtlingschutz in Deutschland und Europa. 30. Juni bis 01. Juli, Symposium

Das Ringen um die Aufnahme von syrischen Flüchtlingen in Deutschland und Europa hat ganz grundsätzliche Fragen des internationalen Flüchtlingsschutzes aufgeworfen: Wenn Millionen von Menschen auf der Flucht sind, wie kann Schutz dann auch außerhalb der Herkunftsregionen gewährleistet werden? Das Symposium fragt nach der Verantwortung Europas für den internationalen Flüchtlingsschutz. Welche legalen Einreisemöglichkeiten verbleiben für spontan fliehende Asylsuchende? Reichen die bestehenden Resettlement-Programme? Schutz bedeutet jedoch nicht nur Aufnahme, sondern auch menschenwürdige Lebensbedingungen: Brauchen wir ein neues Integrationskonzept für Flüchtlinge in Deutschland? Das Symposium 2014 spannt den Bogen von den Bedingungen der Flucht bis hin zur gelungenen Integration in Deutschland.

Dr. Claudia Schäfer

Geburtstage

Am 7. Mai vollendete Frau Dr. Marie-Luise Bertschat-Nitka geb. Nitka das 93. Lebensjahr;

am 14. Mai Frau Charlotte Rust geb. Wunderlich das 92. Lebensjahr;

am 15. Mai Herr Werner Klink das 94. Lebensjahr;

am 15. Mai Frau Anneliese Marks geb. Neubauer das 80. Lebensjahr;

am 16. Mai Frau Käthe Justinius das 94. Lebensjahr;

am 19. Mai Frau Anita Plath geb. Tourbier das 85. Lebensjahr;

am 24. Mai Herr Dieter Jaeger das 80. Lebensjahr;

am 25. Mai Frau Ursula Laboor geb. Sicker das 88. Lebensjahr;

am 25. Mai Frau Gisela Müller geb. Briet das 81. Lebensjahr;

am 28. Mai Frau Anneliese Herpin geb. Weinreich das 95. Lebensjahr;

am 30. Mai Herr Dr. Martin Richard das 88. Lebensjahr.

Aufnahme

Am 14. Mai wurde Frau Maren Voermans in die Gemeinde aufgenommen.

Sterbefall

Frau Renate Ginolas geb. Wegerer verstarb am 21. April im Alter von 98 Jahren.

Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
buero@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
weniger@franzoesische-kirche.de

Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Hugenottenmuseum

Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin

Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Mde. Claudine Hornung | claurouss@gmx.de

www.communaute-protestante-berlin.de

Compte: Französische Kirche 202 700 105,

Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche

Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02

Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer Montags und bei Veranstaltungen

| | 9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch | 11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch | 11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français |
|----------------------------|--|---|--|
| So 01.06. | Frielinghaus | Kaiser | Germer, Anschütz, Sainte cène |
| So 08.06. Pfingsten | Loerbroks | Kaiser / Hornung, Konfirmation, mit Abendmahl zweisprachig | Kaiser / Hornung, Confirmation, Sainte cène bilingue |
| Mo 09.06. Pfingstmontag | 11.00 Uhr: Frielinghaus | | |
| So 15.06. | Loerbroks | Waechter | Muluem |
| So 22.06. | Zimmermann | Kaiser | Waechter |
| So 29.06. | Frielinghaus | Waechter | Hornung |

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt. Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

| | |
|-----------|---|
| So 15.06. | 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, Allewijn |
| Sa 28.06. | 14.30 Uhr: Gottesdienst zum Hoffest, Waechter |

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

| | |
|-----------|---|
| So 01.06. | 10.00 Uhr: Familiengottesdienst, Rugenstein |
| So 08.06. | 10.00 Uhr: Rugenstein |
| So 15.06. | 10.00 Uhr: Rugenstein |

Hoffest

28. Juni 2014, 14.30 Uhr

Gottesdienst mit Anspiel der Kinder: „Das große Festmahl“
Vorstellung der restaurierten Zehn-Gebote-Tafeln aus Klein Ziethen
und der neuen Zehn-Gebote-Wandbehänge für Halensee
Kaffee- und Kuchentafel (um Spenden wird gebeten)